

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Der Curieuse und vernünfftige Zauber-Artzt, Welcher lehret und zeigt, Wie man nicht allein Ex Triplici Regno curieuse Artzneyen verfertigen, Sondern auch per Sympathiam Et Antipathiam, ...

Hellwig, Christoph von

Franckfurt, 1725

VD18 10457399

Das XIX. Capitel. Vom Podagra oder Gicht/ und Glieder-reissen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-13726

Das XIX. Capitel.

Vom Podagra oder Sicht / und
Glieder-reissen.

Schmet Maulwürffe im Merck gegraben, aber nicht mit Händen angegriffen, thut sie lebendig in einen irdenen Topff, verlutiret ihn wohl, brennet ihn allinählich mit einem Circul-Feuer zu Pulver. Hernach etwas Zucker darzu gemischet, wie auch Lavendel- und Rosmarien-Del, so viel beliebet, und sich schicket. Davon täglich, frühe und Abends 1. Messerspiße voll, worinnen gefällig eingenommen.

Oder: Wenn das letzte Viertel des Mondens eingetreten ist, den andern Tag hernach, so haue von einer Weiden einen Ast, behaue und richte ihn zu, in allem, wie man die jungen Salz-Weiden pfleget zu machen, lasse dem Patienten auch an diesem Tag circa locum affectum schröpfen, und Köpffe setzen, wie man sonst in dem Podagra zu thun pflehet, und habe dabey stehen einen grossen Topff, der über die Helffte mit des Krancken Urin (welchen er einen Tag oder zween sammeln muß) gefüllet sey, thue das Blut in den Köpffen alsobald es ausgezogen, in den Topff zu dem Urin, und rühre es wohl untereinander, diß thue so lang die Köpffe gehen oder Blut geben; lege alsdenn in diesen Topff die Salz-Weide mit dem Ende, damit sie in die Erde gesetzt wird, laß sie darinnen liegen, biß drey Tage vor dem Neuen Monden, alsdenn mache ein Loch, etwan so weit, als die Salz-Weide

de

de ist, in die Erde, geuß den Urin mit samt dem Blute hinein, und setz die Saks-Weide auch dar ein, beschütze es gehebe mit der Erden, und laß sie also stehen. Wenn 4. Wochen weg seyn, abermahls drey Tage vor dem Neuen Mond, so schröpfse ihn wieder also, thue das Blut in den neuen Urin, mische es wohl, und räume ein wenig um die Saks-Weide, geuß es alsdenn auch darzu, und das thue über 4. Wochen abermahls, eben wie zuvor, zum drittenmahl, so bringest du das Podagra von dem Menschen hinweg, und curirest ihn ganz glücklich. Es muß aber dieses um die Zeit geschehen, wenn man sonst junge Weiden zu setzen pfeget, und soll der Mond, wenn man dem Patienten schröpfset, oder die Weide setzet, nicht in Fischen seyn.

Dieses wird auch gelobet: Nimm eine gute Handvoll Königs-Kerzen-Kraut, Kreide, so groß als ein Ey, die Kreide stosse zu Pulver, koch diese Stücke mit einander in einem Fisch-Ziegel in Wasser, darinnen die Schmiede das Eisen ablöschten, eine halbe Stunde. Alsdenn wenn es verschlagen, so setze die Füße hinein, wie in ein ander Fuß-Bad, und bäh sie darinnen. Hernach mache ein Loch in die Erde, geuß das Wasser samt dem Kraut und der Kreide darein, und scharre es wieder zu, wenn es verweset und verfaulet, so ist das Podagra hinweg.

Arcanum wider alle Kranckheiten.

Wenn man ein Stück Schweinefleisch in des Patienten Urin kochet, biß es gar einseud, gießet alsdenn frischen Urin daran, kochet es abermahls
ein,

ein, und dieses verrichtet zum drittenmahl; werffet hernach dasselbige Fleisch einem hungerigen Hunde, oder einer Sau zu fressen für, dieses vertreibet alle Kranckheiten.

Vor Glieder-Reissen.

Nühret ein wenig Benedische ganz Klein geschabte Seiffe, in höchst rectificirten Brandewein, so zergethet sie in denselben bey dem Feuer. Dieses zergangene durch ein leinen Tuch gezwungen, thue man wieder in die Schaalen, daraus es genommen ist, mit einem andern Brandewein, dadurch wird der Schmerzen stattlich gelindert.

Unter allen Stücken, so die natürliche Wärme stärken und auffmuntern, und die Schmerzen aller und jeder Glieder stillen, haben den Vorzug die junge Hündlein; nicht zwar alle, sondern meistens die, deren Haar einer Farbe seyn. Auf diese Weise ist in dem Chiragra, Podagra und allen Glieder-Schmerzen nichts gewissers, auch die hefftigsten Wehetagen zu stillen, wenn man sie über das preßhaffte Glied leget.

Ein äußerlich Wasser.

Des grünen Froschleichs, so zwischen Ostern und Pfingsten in den Pfützen gefunden wird, destillire es, und bestreiche mit diesem Wasser den schmerzhaftesten Ort mit einer Feder, biß es sich verzeucht.

Man kan auch die schmerzhaftesten Glieder mit Mist-Pfüze waschen.

Warmer Spanischer Wein, die Glieder damit gestrichen, da der Sensus weg, bringet die Fühle wieder.

Spi.

Spiritus Arthriticus mirabilis.

℞. Spir. Juniper. destill. ℥v.
lumbricor. terrestr. ℥ij.
cochlear.

flor. sambuc. āā. ℥j.

Salis armoniaci. ℥℞.

Aqv. Lavendul. salv. āā. ℥j.

in quibus dissolve.

Sapon. venet. ℥i℞.

Camphor. ℥vj.

Op. Thebaic. ℥ij.

Croc. Or. gr. ʒ.

Ol. destill. Salv.

Lavendul. āā. ℥℞.

M. etliche Tage und Nacht digeriret hernach
filtriret, und wohl verwahret auffgehoben. Hier-
innen kan ein Ruchlein genehet, und auff das
schmerzhaffte Glied geleget werden.

Sicht-Cur.

Die Sicht-Cur durch die Bryonia, oder die
Sicht-Rube, ist ganz bekant; Nur differiren die
Arten wie sie zu tractiren. Einige meynen, es sey
gnug, wenn der Patient in einer gewissen Stunde
der Nacht, besagte Wurzel in einen andern Ort,
der mehr verborgen ist, trasferire. Da sonst die
Medici rathen, man soll die Sicht Rube zuvor
aushöhlen, und mit dem geschröpfften Blut an-
füllen, ehe man die transplantation vornehme. Es
sind einige, welche von dem in einer gewissen Stun-
de des Vollenmonds ausgeschröpfften und denen
Ameisen zu verzehren übergebenem Blut gewisse

See

Genesung hoffen. Das Podagra, welches eine Art der Gicht ist, wird vermittelst des Blutes und Urins in Bäume, absonderlich in die Weiden fortgebracht. Den Modum siehe bey Timæo, Epist. Medic. Lib. V. Epist. 8. cum præced. p. 812. woselbst noch ein anderer Modus fürgetragen wird.

Joh. Loselius de Podagra Sect. II. Membr. 2. Art. 2. subl. 5. beschreibet die Transplantation des anfangenden Podagræ also: Sie nehmen in beyden Beinen die Haare mit einem Scheermesser weg, und schneiden auch zugleich die Nägel an Händen und Füßen ab, und zwar im Frühling, wenn der Saft in die Bäume tritt, den Tag vor den Neuen Mond, darnach bohret man in einen weissen Pappel- oder Eichbaum ein Loch, bis in den Theil des Baums, wo der Kern ist, stecket die abgeschnittene Nagel und Haare darein, schlaget ein aus eines Baumes Nestgen gemachtes Pföckgen tieff ins Loch hinein, daß es wohl schliesset, und transplantiret es also unstreitig. Das herausstehende Theil des Pföckgens wird mit einer Art Dichte am Baume abgehauen, und des nechsten Tages mit Kühmist wohl beschmieret. Wenn nun das Malum in drey Monaten sich nicht wieder einfindet, so leget er dem Baume kräftige Würckung bey.

Glieder-Balsam vor kalte Flüsse in Glieder, wo Reissen und Mattigkeit dabey ist.

Nehmet der grossen Ameisen 1. Kanne, (wenn sie

neken, darnach aus einem Rade, welches nie mit Wagenschmier, sondern Schmeer ist geschmieret worden, e. g. die Mühlräder, etwas Schmeer nehmen, darein das blutige Holz tuncken, und gleich in der Stunde, wenn sich der Mond wechfelt, in einen fruchtbaren Baum schlagen, wenn das Holz verwachsen, so höret das Glied auf zu schwinden.

Wieder erfrohrne Glieder.

Hirschen-Unschlit, so viel beliebig, Saft von Rüben so viel gefällig mit einander gekochet, daß der Saft wieder fortgehe, und verbrauche, daß es eine Salbe werde, hernach etwas Kampffer un-
 gefehr 1 Quentl. unter 4 Loth Salbe, in Rosen-
 Oehl aufgelöset, und darunter gemischt, hernach
 in Form einer Salbe oder Pflasters über das er-
 frohrne Glied gelegt.

Oder:

Raben-Gehirn auf die erfrohrne Glieder ge-
 legt, darwieder ist nichts bessers, wenn man aber
 solches nicht haben kan, so gib nur acht, so bald
 du in den Gedancken bist, daß du Nasen, Ohren,
 Hände oder Füße möchtest erfroret haben, so nim
 Eiß kalt Wasser, lege die Hände oder stecke die
 Füße hinein, und halte es eine Viertel Stunde
 darinnen, so ziehet das Wasser allen Frost wieder
 heraus, die Nasen, Ohren oder das Gesichte reibe
 mit Schnee sehr wohl, und thue das eiliche mahl,
 weil man solchen mit Wasser nicht wohl bey-